

# MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL

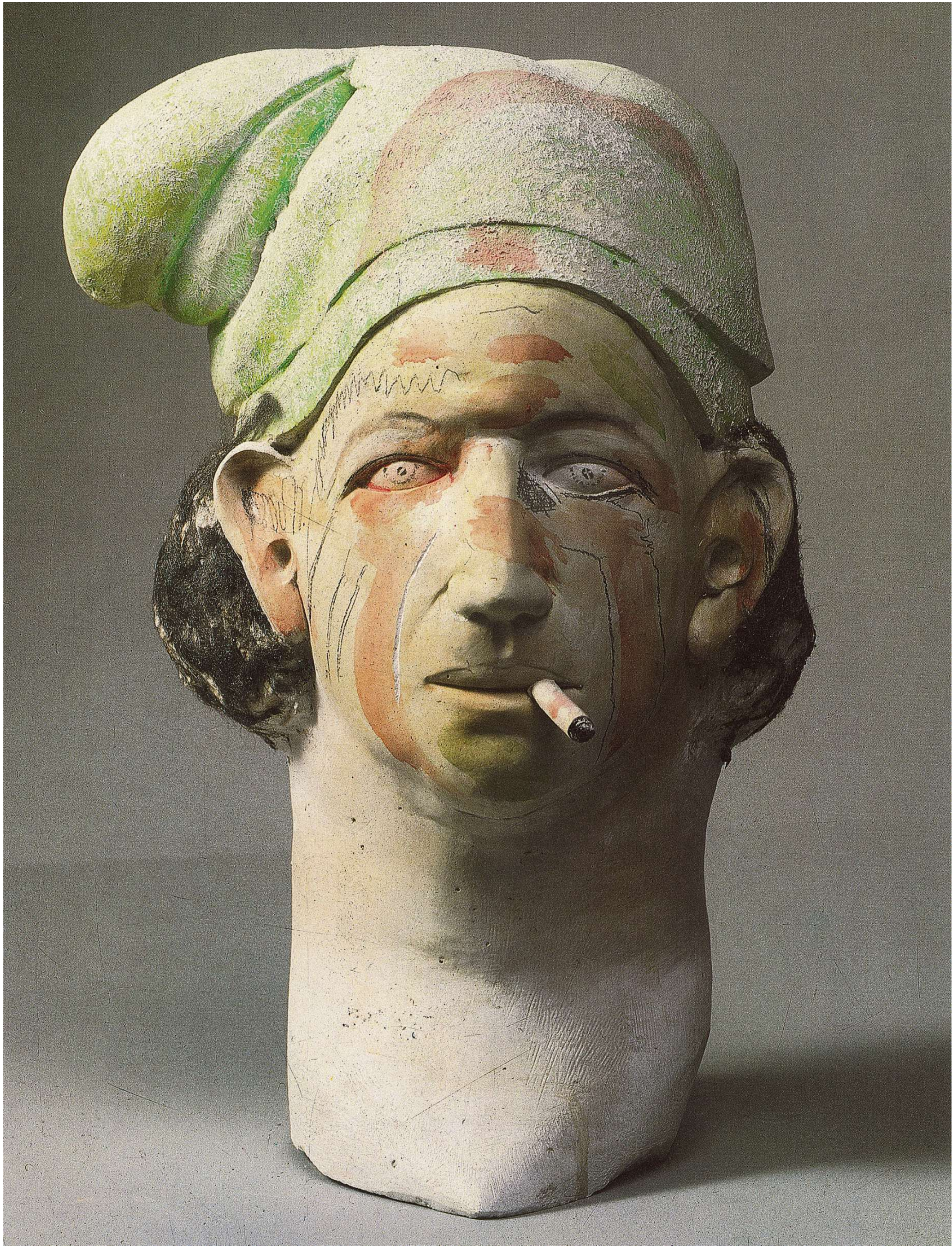


Foto:Galerie Poll Berlin

Das „Selbstporträt mit Zipfelmütze“ (Höhe: 23 cm) stammt aus dem Jahr 1978, Joachim Schmettau verewigte sich darin als rauchender Gipskopf.

## DIE KUNST

**Schau mich an.** Köpfe und Hände tauchen oft im Werk von Joachim Schmettau auf. Manchmal steht beides miteinander in Berührung, meist jedoch fragmentiert der Künstler den menschlichen Körper – und lieferte so schon früh Sinnbilder für die Isoliertheit des Individuums in der Gesellschaft. Schmettau hat bildhauernd vieles vorweggenommen. Dazu gehört die Hinwendung zur figurativen Sprache, als das Ungegenständliche den künstlerischen Ton angab. Andererseits verzichtet er auf jegliche Illustration: Seine Zeichnungen sind feinnervig, an den Skulpturen aus Bronze, Marmor oder Porzellan fallen die glatten Oberflächen auf, die Schmettau mit zeitgenössischen Accessoires ausstattet. Wie poliert glänzt auch seine wohl bekannteste Arbeit im Stadtraum. Der „Weltkugelbrunnen“ an der Gedächtniskirche wurde 1984 eröffnet und verbindet Wasserspiele mit szenischen Momenten. Ungewohnt erzählerisch wirkt auch das „Selbstporträt mit Zipfelmütze“ – Schmettau siedelt sich irgendwo zwischen deutschem Michel und der Bohème an. Ein liebenswerter Fantast mit Humor.

## DER KÜNSTLER



**Joachim Schmettau**, 85, kommt aus Bad Doberan in Mecklenburg-Vorpommern. 1956 begann er sein Studium an der Hochschule für bildende Künste in Berlin und wirkte dort selbst bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2002 als Professor für Plastik. Schmettau ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, außerdem gründete er Anfang der siebziger Jahre die „Gruppe Aspekt“ mit, die sich in Zeiten der Abstraktion einem Neuen Realismus verschrieb. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Kunstpreise ergänzen seine Biografie, er ist in den Sammlungen des Wilhelm Lehmbruck Museums, der Bundesrepublik Deutschland oder den Staatlichen Museen zu Berlin vertreten. Aus Anlass seines Geburtstags an diesem Samstag widmet ihm die Galerie Poll (Gipsstr. 3) eine Ausstellung mit Skulpturen und Papierarbeiten, die bis 26. Februar zu sehen ist. *cmx*